**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 52

**Artikel:** Der schweizerische Aussenhandel im Jahre 1925 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581781

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

raumes im Erdgeschoß mit dem Speisesaal, sowie ein ausreichendes Eßzimmer für das Anstaltspersonal. In der Küche muß für gegen 100 Personen täglich gekocht werden.

Die Schulhausbaufrage der Gemeinde Muri (Bern) wurde an der Hauptversammlung der Freisinnig demostratischen Partei Muri eingehend besprochen. Die Überslastung der Lehrkräfte, namentlich in Gümligen, erfordern rasche und wirksame Hilfe. Die Parteiversammlung ist laut "Bund" einmütig der Ansicht, daß der Gemeinderat von der Gemeindeversammlung den Austrag erhalten muß, den Schulhausbau sofort an die Hand zu nehmen und daß dis zur Fertigstellung des Neubaus ein provisorisches Mittel gesucht werden muß, um die unhaltbaren Zustände zu besettigen.

Große Bautätigkeit in Schwyz. (Korr.) Neben dem Bau des kantonalen Berwaltungsgebäudes werden zur Zeit an verschiedenen Plätzen der Ortschaft viele Privathäuser erstellt. Auch das Villenquartier ob dem Dorf wird durch neue Häuser vermehrt. Da in Schwyz keine Industrie vorherrscht, so fällt diese große Baulust zum Beginn des Frühlings umsomehr auf.

Wasserversorgung Schübelbach (Schwyz). (Korr.) In nächster Zeit kann die Gemeinde Schübelbach ihre neuerstellte Grundwasserversorgung mit Pumpanlage, großem Wasserservoir und Hydrantenanlage dem Betriebe übergeben. Das Wasserleitungsnet umfaßt nicht nur die Ortschaft Schübelbach, sondern auch die große Ortschaft Siehnen und das obere Bahnhofgebiet von Wangen. Beim Bahnübergang Siehnen-Wangen sindet ein Anschluß der Hauptleitung der Wasserversorgungsschellschaft Wangen statt, um einander bei Wassermangel oder bei allzu großem Wasserverbrauch bei Feuersbrünsten aushelsen zu können. Die Kosten der neuerstellten Wasserversorgung Schübelbach halten sich innerhalb des Kostenvoranschlages von 160,000 Fr. Hiezu kommt noch die Kückaussumme des alten Netzes von Siednen von 42,000 Fr. welches Eigentum der Wasserversorgung Siednen war.

Schulhausneubau in Hägendorf (Solothurn). Die Versammlung der Einwohnergemeinde Hägendorf hat den Bau eines neuen Schulhauses für die Bezirksschule im Kostenbetrage von 250,000 Fr. beschlossen. An diese Kosten zahlen die dem Bezirksschulkreis Hägendorf angeschlossenen Gemeinden zusammen 32,000 Fr., zahlbar in drei Jahren.

Ueber die Bautätigkeit in Kleinbasel berichtet die "National-Zig.": Seit unserer letten Kleinbasler Bauschronik ist wieder an verschiedenen Orten mit Neubauten begonnen worden, und man ist jeweilen ganz erstaunt, an Orten, wo einem noch kurze Zeit vorher das "Nichts" entgegenstarrte, Mauern und Gerüste zu sehen.

Wir beginnen diesmal in den Langen Erlen. Dort ist an der Freiburgerstraße, jenseits der Wiesenbrücke, der geräumige Bau zu einem Restaurant schon dis zum zweiten Stock gediehen. Nach dessen Fertigstellung wird das daneben stehende Gebäude, in welchem sich heute die Wirtschaft "Zum Wiesendamm" besindet, abgerissen, und das Restaurant in den Neubau verlegt. An der Erlenstraße, links von der Schwarzwaldallee her, sind die Fundamente zu zwei Mietwohnhäusern gelegt und nicht weit davon, an der Ecke Schönaustraße Jägerstraße, wird der Grund zu einer Gruppe von drei Wohnhäusern ausgehoben.

In der Hirzbrunnen Siedelung herrscht nach wie vor Hochbetrieb; in der Kolonie Im Heimatland stehen zwei Reihen zu acht Einsamistenhäusern im Rohbau und zu einer weitern Serie sind die Fundamente gelegt. Am Gotterbarmweg besinden sich 20 kleine

Einfamilienhäuser im Robbau. Im eigentlichen ebemaligen Hirzbrunnen gut wird ebenfalls gearbeitet, bort wird das katholische St. Claraspital eingerichtet. Das ehemalige Herrschaftshaus wurde renoviert und die Scheunen werden eben jest abgebrochen. Die Wettfteinallee dürfte, sofern es im bisherigen Tempo wettergeht, in absehbarer Zett ausgebaut sein. Reben ben schon früher erwähnten vier Mehrfamilienhäusern auf ber linken Seite, vom Betisteinplat her, ift nun ein weiteres im Bau und rechts wird der Grund zu zwei Einfamilienhäufern ausgehoben. An der Rlybecffraße, gegenüber dem Gebäude der öffentlichen Rrantenkaffe ift nun das große fechsftödige Wohnhaus unter Dach. Eben: falls an der Klybecfftraße zwischen Detlingerftraße und Bläfiring, find die Fundamente zu einem Wohnhaus mit Verkaufslokalen gelegt und noch weiter unten, innerhalb des Areals der Gesellschaft für Chemische Induftrie, nur wenige Schritte vom Algbeckschloß, wird an einem größern Anbau gearbeitet. Die schon früher ermahnten vier Mehrfamilienhäuser an der Ackerftraße find nun bis zum zweiten Stockwerk aufgerichtet. Bum Schluffe ftatten wir noch dem Muftermesse areal einen Besuch ab, bei dem uns besonders auf der Höhe der Sperrstraße die Arbeiten zu den mächtigen Eisenbetonhallen imponieren.

Richenrenovation in Frauentich bei Davos. Gemäß Beschluß der Kirchgemeinde Frauentich soll laut "Freter Kätter" das reparaturbedürstige Frauenkirchlein nächstens einer gründlichen Kenovation unterzogen werden. Auch die Einführung der elektrischen Kirchenheizung ist in Aussicht genommen.

## Der schweizerische Außenhandel

im Jahre 1925.

(Mit spezieller Berudsichtigung der Bauftoffgewerbe.)

(Rorrespondenz.)

(Fortfetung.)

Diese 44 Positionen des Baugewerbes wollen wir mit nachstehenden kurzen Erläuterungen erganzen:

Die Gruppe Solz.

1. Rohes Laub-Nutholz. Die Aussuhr von rohen Laubnuthölzern hat sich ansehnlich vermehrt, und zwar dank bedeutenden Bezügen Deutschlands und Italiens. Der Importwert übertrifft den Wert der Ausstuhr allerdings um volle 3 Millionen Franken. Hauptslieferant unseres Laubnutholzimportes ist gegenwärtig Frankreich, das reichlich die Hälfte der Gesamteinsuhr beckt, während die restlichen Kontingente auf Jugoslavien, den Kongo, Polen und Deutschland entsallen.

2. Rohes Nadelnutholz ift in viel ausgespro chenerem Maß Importartifel als die Laubholzsortimente, und in der Tat zeigen unsere Tabellen auch für das Jahr 1925, daß der Export nur einen bescheidenen Bruchteil der Einfuhr erreicht. Immerhin darf hervorgehoben werden, daß die Ausfuhr eine erfreuliche Steigerung aufzuweisen hat, mahrend die Ginfuhr in Rückbildung begriffen ift. Die ftetig fteigende Reduktion des schweizes rifchen Holzimportes ift ja das hohe Ziel unserer natio nolen Forstwirtschaft. Und erft fürzlich hat ein kompetenter schweizerischer Forstmann, deffen Urteil im Lande etwas gilt, Ihrem Mitarbeiter gegenüber seine volle Ueberzeugung ausgesprochen, daß bei zunehmend geftelgerter Waldpflege und rationellen Betriebsmethoden die schwei: zerische Forstwirtschaft unbedingt dazu kommen werde, unfern gefamten Solzbedarf im Inland gu decken, soweit er nicht Gichen= und exotische Spezial: hölzer beireffe. Für unsern Export an rohem Nadel: nugholz kommt heute in erfter Linie Italien, im zweiten

Balata-Riemen Leder-Riemen Techn. - Leder



Gearündet 1866

Teleph.: S. 68,46

Telegr.: Ledergut

Range Frankreich in Frage. Unsere Bezugsquellen sind zum weltaus größten Teil öfferreichisch, neben ihnen kommen nur noch deutsche Provenienzen mit ca. 10%

unserer Gesamteinsuhr in Frage.
3. Beschlagenes Bauholz ift im Gegensatz zur vorigen Position in der Ausfuhr gesunken und beim Import erheblich höher geworden. Immerhin übertrifft die Wertsumme der Ausfuhr jene des Imports immer noch um rund das Doppelte. Bon beschlagenen Bauhölzern werden zur Hauptsache die Nadelholzsortimente exportiert, und zwar fast ausschließlich nach Frankreich, mährend unsere Einfuhr beschlagener Laubhölzer größtenteils japanischen Ursprungs ift. Der Rest des Importes entfällt auf Frankreich.

4. Gefägte Schwellen haben als Exportartifel, im Gegensat zu früher, jede Bedeutung verloren. Die Zeiten find vorbei, wo die Schweiz unserm westlichen Nachbarland bedeutende Mengen Buchenschwellen lieferte. Heute ift die Rolle des Lieferanten bei Frankreich, wobei allerdings nicht mehr Buchen-, sondern Gichenschwellen

in Frage kommen.

5. Laubholzbretter weisen zwar einen Exports wert von Fr. 180,000 auf, allein gegen die reichlich 8 Millionen der Einfuhrwerte nimmt sich der Export recht ärmlich aus. Was an Laubholzbretterausfuhr heute noch in Frage kommt, geht zum größten Teil nach Schweden und Italien. Unfere Einfuhr an Laubholzbrettern betrifft hauptsächlich eichene Sortimente, für deren Lieferung heute Frankreich an der Spitze steht. Aber auch Jougoslawien, Rumanien und Polen durfen als Bezugs-

quellen erwähnt werden.

6. Die Nadelholzbretter waren während Jahren ein nach Dutenden von Millionen gahlender Ausfuhrartikel. Heute ift der Export auf rund 1 Million Franken gefunken, gegen immerhin noch 2,4 Millionen anno 1924. Die Einfuhr dagegen erreichte 1925 eine Wertsumme von über 10 Millionen Franken, übertrifft den Export somit um das Zehnfache. Wenn uns die alten französischen Absahmärkte erhalten blieben, so haben wir andererseits auch keine andern gefunden, und es ift einleuchtend, daß deshalb die Exportlage eine gedrückte ift. Unter den Lieferanten ftehen Defterreich und die Bereinigten Staaten an der Spite, wobei gegen Ende des Jahres die letztern den größten Teil lieferten. Neben diesen beiden Hauptbezugsquellen kommen heute nur noch Rumanien und Polen als Lieferanten zweiter Ordnung in Betracht.

7. Die Fourniere weisen mit einem Importwert von rund 1,2 Millionen Franken ebenfalls das Zehnfache der Ausfuhr auf. Bezugequellen find heute unfere dret wichtigsten Grenzländer, und zwar in der Rang-ordnung Deutschland, Frankreich und Italien.

8. Parketteriem aren haben zwar einen die Ginfuhr übefteigenden Export. Immerhin ift auch dieser recht bescheidenen Umfangs, so daß wir uns bei dieser Post: tion mit dem Hinweis darauf begnügen, daß als Absat: land heute Frankreich in Frage kommt.

9. Baufchreinereimaren, die mahrend der Ariegs: fonjunktur ebenfalls Exportwerte in bedeutenden Millionenbeträgen aufzuweisen hatten, find im Berlauf des Jahres 1925 auf einen Aussuhrwert von Fr. 193,000 gesunken. Die Einfuhr dagegen hat sich verdoppelt und steht mit Fr. 163,000 nur wenig unter dem Export. Der lettere leidet eben unter dem chronischen Hauptübel der französischen Währungskrise, als dem Lande unserer wichtigsten Abnehmer. Soweit die Einfuhr ausländischer Bauschreinereiwaren in Frage fteht, kommt heute hauptfachlich Deutschland als Lieferant in Frage.

#### Die mineralische Gruppe.

10. Ries und Sand. Den gegenüber ber bebeu-tenden Einfuhr, von faft 2 Millionen Franken Wert, verschwindenden Erport fonnen wir übergeben. Ries- und Sandeinfuhr von 364,000 Tonnen ift keine Rleinigkeit; sie entspricht ungefähr 1000 vollbelafteten Eisenbahnzugen. Unsere Haupilteferanten sind nach wie vor Frankreich und Deutschland, denen sich im kleinen Grenzverkehr auch Oesterreich mit einem weniger bedeutenden Quantum anschließt.

11. Pflafterfteine find in der Ausfuhr ebenfalls nicht der Erwähnung wert, wogegen der Import den respektablen Betrag von  $1^{1/2}$  Millionen Franken auf-weist. Da es sich hier um etn bereits in höherem Grade verarbeitetes Produkt handelt, erreichte das Importgewicht anno 1925 "nur" rund 68,000 Tonnen. Für den Außenhandel kommen zur Hauptsache nur die zugerich: teten Pflafterfteine in Frage, wobei Defterreich gegen. wärtig volle 3/4 unserer Totaleinfuhr zu decken vermag. 12. Die roben Bruchsteine übergeben wir im

Export ebenfalls, da deffen Umfang praktisch ohne wesentliche Bedeutung ift. Die Einfuhr ift gegenwärtig in fühlbarer Zunahme begriffen und wird sozusagen ausschließlich von Frankreich und Italien gedeckt.

13. Haufteine und Quader haben zwar (im Berichtsjahr) einen Ausfuhrwert von Fr. 64,000 aufzuweisen; immerhin kommt dieser neben der Einfuhr von Fr. 577,000 nicht wesentlich in Betracht. Auch hier stagniert der Export, mährend die Einfuhr fteigende Richtung innehalt. Unter den Haufteinen und Quadern sind für unsern Auslandsbezug speziell die Granite und kriftallinen Marmore wichtig, die vorzugsweise in Italien und Schweden gute Bezugsquellen aufzuweisen haben.

14. Steinplatten, die (pro 1925) eine Ausfuhr= summe von Fr. 44,000 erreichten, ftehen gegenüber der ansehnlichen Einfuhr von Fr. 549,000 ebenfalls bedeutend im Rückstand. Als Importartikel kommen hier hauptsächlich die Platten von weniger als 4 cm Dicke in Betracht. Hauptbezugsquelle ift Italien, das rund 80 % unserer Gesamteinfuhr beckt, mahrend der größte Teil des reftlichen Quantums auf Frankreich entfällt.

15. Steinhauerarbeiten weisen einen gegen-wartig zunehmenden Export auf, der im Berichtsjahr den Betrag von Fr. 153,000 erreichte. Holland und Norwegen find gegenwärtig die besten Absahmarkte unserer schweizerischen Steinhauerarbeiten. Was die Ginfuhr anbetrifft, so ist diese allerdings immer noch erheb: lich höher als der Export, und erreichte anno 1925 Fr. 681,000. Deutschland und Italien teilen sich ziemlich gleichmäßig in unfere Belieferung.

16. Bildhauer arbeiten haben einen Exportmert von Fr. 97,000 erreicht und damit das Resultat des letten Jahres um mehr als das Doppelte übertroffen.

Hauptabnehmer dieser dem Kunftgewerbe zugehörenden Arbeiten ist gegenwärtig Frankreich. Die Einfuhr ist zwar im Sinken begriffen, mit Fr. 312,000 Importwert aber immerhin noch erheblich größer als der Export. Frankreich und Italien sind heute unsere Hauptlieferanten der importierten Bildhauereiwaren.

17. Töpfereien und Lehm find in ansehnlichem Umfang Gegenstand der Einfuhr, hat doch der Importwert wiederum den Betrag von rund 2,6 Millionen Franken erreicht, mährend unsere Ausfuhr über Franken 204,000 nicht hinausgekommen ift. Der Export ift übrigens gegenwärtig in Abnahme begriffen, mährend die Einfuhr eher fteigende Tendenz hat. Sinsichtlich der Bezugsquellen und Absatgebiete wollen wir erwähnen, daß die erstern zu ungefähr gleichen Teilen in Deutschland, England und der Tschechoslowakei zu suchen sind, während die lettern vorwiegend in Frankreich und Ita-

lien liegen.
18. Gips und Ralkstein hat in der Ausfuhr jegliche Bedeutung verloren, mahrend der Import mit einer Wertsumme von Fr. 277,000 ansehnlich, und zubem im Steigen begriffen ift. Die Herkunftsverhältniffe find verschieden, je nachdem es sich um ungebrannte oder gebrannte und gemahlene Fabrifate handelt. Die letztern werden hauptsächlich von Frankreich und in zweiter Linie von Deutschland bezogen, mahrend sich die erstern ziemlich gleichmäßig auf Deutschland, Italien und Frank-

reich verteilen.

19. Fetter Ralf ist im Export, obwohl er noch Fr. 100,000 Bertsumme überschreitet, bedeutend guruck gegangen, mahrend die Einfuhr eine Zunahme von Fr. 368,000 auf 463,000 aufzuweisen hat. Bei unserer Ausfuhr geht der fette Stückfalt fast ausschließlich nach Deutschland, während der gemahlene ebenso ausschließlich von Frankreich abgenommen wird. Die Einfuhr wird in beiden Rategorien von Deutschland und Stallen gebectt, immerhin in ber Beise, daß beim Stückfalt die italienischen, und beim gemahlenen Fetikalt die deutschen Produtte überwiegen.

20. Sydraulischer Ralt ift zur Abwechslung einmal nur als Exportartifel zu erwähnen. Immerhin muffen wir darauf hinweisen, daß die Bedeutung unferer Ausfuhr in den letten Jahren fühlbar zurückgegangen ift, und auch im Jahre 1925 gegenüber früher ein Minus Auch hier ift eben die Währungsfrise Frank. reichs ein hoffentlich bald vorübergehendes Exporthemm= nis, die umso schwerer wiegt, als dieses Land unser

Hauptabsatgebiet ift.

21. Romanzement hat feinen Import wider Erwarten aufrechterhalten, denselben trot der Fabrikation unserer ausgezeichneten Spezialzemente noch etwas ershöhen können. Bezugsquelle ift fast zu  $100\,\%$  Frankreich.

22. Portlandzement ift seiner traditionellen Rolle als hervorragenden schweizerischen Exportartifel nicht untreu geworden. Einmal sehen wir, daß die Einfuhr aus. ländischer Portlandzemente von Fr. 168,000 auf Fr. 73,000 gesunken ist, und andererseits hat die Aussuhr eine Zunahme von 4,96 auf 5,17 Millionen Franken aufzuweisen. Die Lage ist jedoch trotdem keine erfreuliche, denn in der Tat sehen wir, daß der Monat Degember 1925, mit seiner bekannten Zuspitzung der französischen Währungskrife, einen bedeutenden Minderexport aufzuweisen hat. Dies wiegt eben deshalb besonders schwer, als unser weftlicher Nachbar gegenwärtig volle

70% der schweizerischen Zementaussuhr abnimmt. 23. Eternit, Schilf- und Magnesithretter haben in der Aussuhr leider immer geringere Bedeu-tung aufzuweisen. Auch diesmal wieder verzeichnen wir gegenüber dem Borjahr einen geringern Exportwert. Allerdings ift auch die Einfuhr in ziemlich gleichem Maß gesunken, wobei aber in Betracht zu ziehen ift, daß diese heute das Vierfache des Exportes erreicht. Ein verhält: nismäßig gutes Absatgebiet dieser Fabrikate ift neben Frankreich Brafilten, dagegen sind eben andere Märkte verloren gegangen. Die Einsuhr ausländischer Konkurrenzfabritate ift ziemlich druckend, fie wird speziell von

Deutschland und Frankreich alimentiert.

24. Afphalt und Erdharze find vorwiegend Exportartifel, obschon der Import im letzten Jahr Franken 258,000 erreichte. Hiebei ift allerdings hervorzuheben, daß die Einfuhr gegenüber 1924 um über Fr. 100,000 kleiner wurde. Ganz andere Zahlen weift mit über 11/2 Millionen Franken der Export auf, der im Vergleich zu 1924 sich kaum veränderte. Die Aussuhr — den Aus-druck "unser Export" dürsen wir ja kaum gebrauchen, da die Asphaltminen unseres Landes lediglich in der Schweiz liegen, aber einer englischen Gesellschaft gehören — geht denn auch zur Hauptsache nach England.

(Schluß folgt.)

### Der Cuff.

Seine Zusammensetzung und Verwendung als Rohmaterial und Kunstprodukt.

In alter wie in neuer Zeit war es das Bestreben jedes Unternehmers, Maurers, Baumeisters und Architeften zu Bauzwecken geeignete Materialien zu finden, die sest, nicht zu schwer und isolierend wirkend sind. Run lassen sich diese Faktoren leider nicht in einem einzigen Baumaterial vereinigen, da diese in der Natur der beiden Begriffe Festigkeit und Folation liegen. Je fester, dichter und tragfähiger ein Stoff ift, desto gewichtiger wird er einerseits und desto leichter leitet er Kalte, Wärme und Schall (Eisen, Granit, Beton mit hochwertigem Zement). Und auf der Gegenseite stehen die anderen Stoffe, die leicht find, gut auf Temperaturen und Schall isolieren, die poros find, d. h. viel Luftzellen enthalten, und die keine großen Festigkeiten aufweisen können (Kork, Torf, Bims, Tuff, Schlacke).

Natürlich hängt nun die ganze Verwendung der Baumaterialien vom Besitz an Rohstoffen des jeweiligen Landes oder der jeweiligen Gegend ab. In der Schweiz begnügte man sich bis dahin meist mit einem Mittelprodukt (Backstein) das die Vorteile und Nachteile je zur Salfte in sich hat. Die neue Bauinduftrie mit ihren größern Bauten, vorab in Amerika und in Europa Deutschland, neigt zu einer Teilung diefer beiden sich gegenüberstehenden Funktionen. Man baut da erft ein

# Asphaltprodukte

## Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol MEYNADIER & CIE., ZÜRICH & BERN.